

Tätigkeitsbericht des Beirats für Bau- kultur im Bundes- kanzleramt

Berichtszeitraum Jänner bis Dezember 2019

Tätigkeitsbericht des Beirats für Baukultur im Bundeskanzleramt

Berichtszeitraum Jänner bis Dezember 2019

Wien, 2020

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
Abteilung IV/A/4
Geschäftsstelle des Beirats für Baukultur
baukultur@bka.gv.at
Gestaltung: BKA Design & Grafik
Druck: Digitalprintcenter BMI
Wien, 2020

Inhalt

1 Einleitung.....	4
2 Arbeitsprogramm des Beirats für Baukultur.....	6
3 Mission 2030, Nationaler Energie- und Klimaplan, Klimawandelanpassung.....	8
4 Öffentlichkeitsarbeit.....	9
5 Ausblick auf 2020.....	10
6 Mitglieder des Beirats.....	11
Anhang.....	13

Anhang

Beschluss 1/2019 vom 20. März 2019: Integration von Baukultur im Nationalen Energie- und Klimaplan

Beschluss 2/2019 vom 12. Juni 2019: Masterplan Ländlicher Raum, Berücksichtigung von Baukultur bei der weiteren Konkretisierung und Umsetzung

Beschluss 3/2019 vom 12. Juni 2019: Vierter Baukulturreport, Konzept samt wirkungsorientierter Folgenabschätzung (WFA) für effektivere und effizientere Baukulturinstrumente

Folder „Baukultur kompakt“, Deutsch und Englisch

1 Einleitung

Mit Entschließung vom 8. November 2007 (Nr. 42/E XXIII. GP) hat der Nationalrat die Bundesregierung darum ersucht,

- zur Etablierung und Förderung eines österreichischen Baukultur-Dialogs einen Beirat für Baukultur im Bundeskanzleramt einzurichten, in dem jedenfalls die betroffenen Ressorts auf Bundesebene, aber auch die Länder und Gemeinden sowie unabhängige, externe Expertinnen und Experten vertreten sind,
- die Weiterführung des Baukulturreports in einem Fünf-Jahres-Rhythmus durch die Beauftragung eines weiteren Berichts sicherzustellen.

Der Beirat für Baukultur wurde mit Verordnung des Bundeskanzlers, BGBl. II Nr. 377/2008, im Bundeskanzleramt eingesetzt. Diese Verordnung wurde mit Verordnung des Bundeskanzlers, BGBl. II Nr. 280/2009, geändert.

Aufgaben und Mitglieder des Beirats sind dieser Verordnung sowie den auf der Webseite des Beirats enthaltenen Informationen (www.baukultur.gv.at) zu entnehmen.

Die Geschäftsstelle des Beirats für Baukultur, die ursprünglich beim Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4, Raumordnung und Regionalpolitik, angesiedelt war, wurde 2014 in die Abteilung VI/3 Denkmalschutz und Welterbe (seit 2015 Abteilung II/4, Denkmalschutz und Kunstrückgabeangelegenheiten) übernommen. Sie organisiert die Sitzungen des Beirats, führt Protokolle und betreibt die Umsetzung jener Maßnahmen, die der Beirat beschließt. Inhaltlich und koordinativ unterstützt wird die Geschäftsstelle bei dieser Tätigkeit im Rahmen eines zuletzt nach Durchführung eines Verhandlungsverfahrens mit vorheriger Bekanntmachung gemäß BVergG 2006 abgeschlossenen Vertrages mit der Plattform Baukulturpolitik über 45 Stunden pro Monat. Dieser Auftrag läuft bis 20. Oktober 2020, also bis zum Ende der aktuellen Funktionsperiode des Beirats. Der Auftrag umfasst die inhaltliche Aufbereitung der Schwerpunktthemen, Identifikation und Mobilisierung geeigneter Expertinnen und Experten, Unterstützung der Arbeitsgruppen, Konzipierung von Veranstaltungen oder Infomaterialien sowie Öffentlichkeitsarbeit. Dieser Unterstützungsauftrag ist als ein erster Schritt anzusehen, um die Umsetzung einer österreichischen Baukulturpolitik auf Bundesebene zu verstetigen und tragfähiger zu machen. Mit Maßnahme 17.1. des Impulsprogramms der Baukulturellen Leitlinien des Bundes hat sich der Bund verpflichtet, die Schaffung einer Einrichtung für Baukultur oder die Betrauung einer bestehenden Dienststelle mit Aufgaben der Information, Beratung und Koordination der Bundesaktivitäten in Baukulturenangelegenheiten sowie der Entwicklung baukultureller Strategien in Kooperation mit Ausbildungseinrichtungen, Gebietskörperschaften und fachrelevanten Organisationen und Institutionen zu prüfen.

Darüber hinaus postuliert der erste Strategische Leitgedanke des vom Ministerrat am 14. März 2018 beschlossenen Dritten Baukulturreports die Entwicklung eines Bewusstseins für Baukultur und die Förderung geeigneter Strukturen.

Budgetentwicklung

	Erfolg 2017	Erfolg 2018*2	Erfolg 2019
Baukultur*1	171.497,21	151.340,74	176.990,34

*1 seit 2017 im Detailbudget Denkmalschutz mit jährlich € 300.000,00 budgetiert

*2 inklusive Umbuchungsbetrag in der Höhe von € 20.000,00 zur Mitfinanzierung der Architekturtage

Die veranschlagten Mittel wurden 2019 unter anderem für den Unterstützungsvertrag und den Druck des Folders Baukultur kompakt mit einer Gesamtauflage von 55.500 Stück, sowie die Durchführung des Fokustages „Das Dorf geht an die Uni“ am 2. April im Rahmen der LandLuft Universität an der TU Wien und die Mitfinanzierung der Konferenz „Wir kümmern uns!“ am 18. Und 19. September in Trofaiach/Steiermark¹ verwendet.

Minderausgaben ergaben sich insbesondere aus der Verschiebung der Beauftragung des Vierten Baukulturreports im Zusammenhang mit der Neubildung der Bundesregierung nach der Nationalratswahl.

Den Ausgaben des Bundeskanzleramtes in der UG 32 können im Sinne des den Baukulturellen Leitlinien des Bundes zugrundeliegenden Verständnisses von Baukultur bzw. des in der Erklärung von Davos 2018 verankerten Konzeptes Baukultur, das alle Bereiche der gebauten Umwelt umfasst, weitere Beträge hinzugerechnet werden. Dazu zählen insbesondere Ausgaben für die Architektur- und Baukulturvermittlung und Förderungen nach dem Denkmalschutzgesetz. Hinsichtlich der diesbezüglichen detaillierten Informationen wird auf die Angaben in den jährlichen Kunst- und Kulturberichten verwiesen.

Der Beirat für Baukultur legt gemäß Verordnung jährlich einen Tätigkeitsbericht vor, der vom Bundeskanzler der Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen ist. Diesem Auftrag entsprechend hat der Beirat für Baukultur in seiner Sitzung am 11. März 2020 den vorliegenden vierten Tätigkeitsbericht der zweiten Tätigkeitsperiode beschlossen.

1 <https://www.nonconform.io/ortskernkonferenz/wku2019/>

2 Arbeitsprogramm des Beirats für Baukultur

Der Beirat tagte 2019 in insgesamt drei Sitzungen von März bis Oktober. Die Sitzungen 2019 fanden in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau (HBLFA) in Schönbrunn, in der Wirtschaftskammer Österreich und im Gebäude des Bundeskanzleramts am Concordiaplatz statt. Folgende Themen wurden behandelt:

- Bei der Sitzung am 20.03.2019 wurden von Dr. Helmut Hojesky vom BMNT der aktuelle Stand des **Nationalen Energie- und Klimaplan**s (NEKP) für Österreich präsentiert. Anschließend wurde diskutiert, in welcher Weise Baukultur eine Rolle im NEKP spielen soll. Der Beirat beschloss in dieser Sitzung eine Empfehlung zur Integration der Baukultur in den NEKP (siehe Anhang).
- Dr. Elsa Brunner berichtete vom kurz bevorstehenden Abschluss der ÖREK-Partnerschaft zur **Stärkung der Stadt- und Ortskerne** sowie deren Ergebnissen und von den geplanten weiteren Schritten.
- Anschließend präsentierte DI Franziska Trebut (ÖGUT) die Methode der **klimaaktiv-Siedlungsbewertung**, die Siedlungen hinsichtlich Grauer Energie, Betriebsenergie und Alltagsmobilität vergleicht.
- DI Doris Gugler und Dr. Barbara Feller stellten die **LandLuft-Universität** und die **Architekturtage 2019** mit ihren Programmen vor.
- Abschließend stellte DI Michael Diem in der Reihe zur **Baukulturpolitik** der österreichischen Bundesländer die Situation in **Wien** vor. Im Rahmen der Sitzung wird zum wiederholten Mal der Wunsch der Bundesländer-VertreterInnen angesprochen, **stimmberechtigte Mitglieder** des Beirats für Baukultur zu werden.
- Bei der Sitzung am 12.06.2019 ging es zunächst um den **Masterplan Ländlicher Raum** der Bundesregierung, der von Dr. Veronika Holzer vom BMNT vorgestellt wurde. Auch in diesem Fall wurde eine Empfehlung des Beirats beschlossen mit dem Vorschlag, auf Basis der Leitlinien und des dritten Baukulturreports baukulturelle Zielsetzung im Masterplan entsprechend zu berücksichtigen (siehe Anhang).
- Mag. Ernst Holzinger (BKA) präsentierte einen Überblick zum **EU-Haushalt** und der **Kohäsionspolitik** nach 2020, als Basis für eine Befassung mit der Frage, in welchen Förderprogrammen baukulturelle Themen verankert werden können. Die Beschäftigung mit diesem Thema soll 2020 fortgesetzt werden.
- Dr. Elsa Brunner erläuterte die geplante Vorgangsweise für den **Vierten Baukulturreport**, der 2021 fertiggestellt werden soll. Für dieses Thema fasste der Beirat einen weiteren Beschluss, indem er inhaltliche Rahmenbedingungen und die Vorgangsweise für den Vierten Baukulturreport empfahl (siehe Anhang).

- In der Bundesländerreihe wurden in dieser Sitzung zwei Länderpräsentationen gemacht, einerseits **Tirol** von Seiten DI Gerhard Wastian und andererseits **Vorarlberg** durch Dr. Verena Konrad.
- Abschließend befasste sich der Beirat angesichts der bevorstehenden Nationalratswahl mit einer Sammlung von **aktuellen baukulturpolitischen Fragen**, die bearbeitet werden sollten, darunter die Umsetzung der Baukulturellen Leitlinien des Bundes und insbesondere Aspekte des Bodenverbrauchs und der Zersiedelung, der Wettbewerbskultur und der Gestaltungsbeiräte, der Stärkung der Architekturkompetenz des Bundesdenkmalamtes und der Budgetierung der Architekturhäuser sowie der Verankerung von Baukulturellen Leitlinien auf Ebene der Bundesländer und Regionen etc.
- Bei der Sitzung am 16.10.2019 wurde von Mag. Johannes Rossbacher und DI Paul Himmelbauer (ÖREK) der in Kürze startende Erarbeitungsprozess des **Österreichischen Raumentwicklungskonzepts 2030** unter dem Titel „Raum für Wandel“ vorgestellt. In der anschließenden Diskussion ging es darum, in welcher Weise der Beirat dazu beitragen kann und welche Rolle baukulturelle Themen dabei spielen.
- Eine weitere Präsentation erfolgte durch DI Gottfried Lamers (BMNT) hinsichtlich der **Bioökonomie-Strategie** der Bundesregierung und deren Bedeutung für baukulturelle Fragen.
- Kurz vorgestellt wurde der Stand der Dinge der ÖREK-Partnerschaft **Stärkung der Orts- und Stadtkerne**, die bei einer Tagung in Trofaiach im September im Zentrum des Interesses stand. Die Resultate der Partnerschaft wurden auch bei der Landeshauptleutekonferenz im November 2019 diskutiert, wobei ein Beschluss hinsichtlich der Berücksichtigung der Resultate durch die Bundespolitik gefasst wurde.
- Ein weiteres Thema war der **Baukulturmonitor**, der nach langer Vorbereitungsphase gestartet werden konnte – er soll dazu dienen, einen leicht nachvollziehbaren und öffentlich zugänglichen Überblick über den Stand der Umsetzung der Baukulturellen Leitlinien des Bundes zu geben.
- Danach folgte wieder ein Beitrag aus der Bundesländer-Reihe, diesmal durch DI Wolfgang Wallner über das **Burgenland**.

3 Mission 2030, Nationaler Energie- und Klimaplan, Klimawandelanpassung

Bereits bei der parlamentarischen Enquete „Mission 2030 – Die Klima- und Energiestrategie der österreichischen Bundesregierung« am 23.05.2018 wurde vom Bundeskanzleramt der Standpunkt des Beirats für Baukultur vertreten, dass in der Strategie ein Abschnitt über die Bedeutung der Baukultur für Klima und Energie aufgenommen werden müsste.

Auf Grund des Beschlusses des Beirats für Baukultur vom 20.03.2019 wurde der empfohlene Verweis auf das Thema Baukultur im am 18.12.2019 veröffentlichten Integrierten nationalen Energie- und Klimaplan für Österreich verankert.

Weiters nahmen zwei VertreterInnen des Beirats für Baukultur an Workshops zu den Themen Raumordnung, urbane Frei- und Grünräume sowie Verkehrsinfrastruktur im Zusammenhang mit der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel teil.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Parallel zu den Sitzungen stand im Jahr 2019 die **Vermittlung** der Baukulturellen Leitlinien des Bundes und des Dritten Baukulturreports **in den Bundesländern** im Mittelpunkt der Tätigkeiten. Veranstaltungen gab es in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg und Tirol. Die Vermittlungsreihe wird 2020 fortgesetzt und abgeschlossen.

Zusätzlich wurde 2019 ein Folder unter dem Titel „Baukultur kompakt“ entwickelt und produziert, der Interessierten aus dem politischen Bereich und aus der breiten Öffentlichkeit in kurzer Form einen Überblick zur (politischen) Bedeutung von Baukultur und zu den bisherigen Schritten der österreichischen Baukulturpolitik geben soll. Der Folder wurde auf Deutsch und Englisch hergestellt (siehe Anhang).

5 Ausblick auf 2020

- Fortsetzung der Arbeitsgruppe zur **Umsetzung** der Baukulturellen Leitlinien des Bundes (in den sechs **Handlungsfeldern**) und Vervollständigung des Baukulturmonitors
- Abschluss der **Gespräche** und Veranstaltungen in den Bundesländern zu Baukulturreport und Baukulturellen Leitlinien des Bundes
- Abschluss der **Bundesländerreihe** im Beirat
- Festsitzung anlässlich **10 Jahre Beirat für Baukultur**
- Thematisierung von **baukulturrelevanten Regierungsvorhaben** (Raumplanung und Bodenpolitik, Klima und Energie, Umsetzung der Baukulturellen Leitlinien des Bundes)
- Regelmäßige Berichte über die **OMK-Gruppe „Hochwertige Architektur und gebaute Umwelt für alle“** im Rahmen des EU-Arbeitsplans für Kultur 2019–2022
- **Vierter Baukulturreport**
- **Nationalratsenquête** zum Thema Baukulturpolitik
- Abschluss der zweiten Tätigkeitsperiode des Beirats im Herbst 2020 und Beginn der dritten Tätigkeitsperiode

6 Mitglieder des Beirats

Stand 31.12.2019

Entsendende Stelle	Mitglied	Ersatzmitglied
Plattform Baukulturpolitik	ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian KÜHN, Vorsitzender	
Bundeskanzleramt	Mag. Ruth PRÖCKL, stv. Vorsitzende	Mag. Gerhard JAGERSBERGER, MAS
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung	MR Dr. Helmut MOSER, stv. Vorsitzender	
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (Regionalpolitik)	DI Michael ROTH	DI Ilse GÖLL
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus	Dr. Martina SCHUSTER	DI Inge SCHRATTENECKER
Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz	Mag. Andreas REINALTER	Dr. Karin MILLER-FAHRINGER
Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres	Ing. DI Nicole HABERLER, Msc	DI Kurt LAMBAUER
Bundesministerium für öffentlichen Dienst und Sport	Mag. Klaus HARTMANN	Mag. Ursula ROSENBICHLER
Bundesministerium für Finanzen	Mag. Christa BOCK	Katharina HANDLER, BSc (WU) MSc
Bundesministerium für Inneres	MR Georg MANDL, BA, MBA	DI Markus Schmoll
Bundesministerium für Verfassung, Reformen, Deregulierung u. Justiz	Mag. Marianne BAUER	Monika HARNISCH
Bundesministerium für Landesverteidigung	DI Günther KLUG	DI Robert GROIBBÖCK
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie	DI Dr. Thomas SPIEGEL	DI Christian WAMPERA
Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort	DI Roman DUSKANICH	Ing. Martin WALLNER
Bundesimmobiliengesellschaft	DI Brigitte EISL	DI Winfried LAHME
Bundesdenkmalamt	DI Beatrix HOCHÉ-DONAUER	HR Sylvia PREINSPERGER
Österreichischer Städtebund	Baudirektorin DI Sabine CHRISTIAN	Stadtbaudirektor DI Guido MOSSER
Österreichischer Gemeindebund	Mag. Nicolaus DRIMMEL	Mag. Tristan PÖCHACKER
Architekturstiftung Österreich	Mag. Dr. Barbara FELLER	Mag. Heidrun SCHLÖGL
Architekturzentrum Wien	Mag. Angelika FITZ	Katharina RITTER
Plattform Baukulturpolitik	Arch. DI Dr. Renate HAMMER, MAS	DI Rupert HALBARTSCHLAGER
Plattform Baukulturpolitik	Mag. arch. Robert TEMEL	Mag. arch. Bernhard RIHL

Plattform Baukulturpolitik		Architekt Univ.-Prof. DI Hans GANGOLY
WKO	DI Robert ROSENBERGER	Mag. Michael STEIBL
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation	Mag. Erika Plevnik	DI Doris OSSBERGER
Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, Fachbereich Architektur	Arch. DI Daniel FÜGENSCHUH	Arch. DI Evelyn RUDNICKI
Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, Fachbereich Raumplanung	Dr. Reinhard SEIß	Univ.Prof.Dipl.-Ing. Sibylla ZECH
Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, Fachbereich Bauingenieurwesen	DI Peter BAUER	DI Dr. techn. Falko DUCIA, MSc ETH

Burgenland	DI Wolfgang WALLNER	
Kärnten	DI Hartwig WETSCHKO	
Niederösterreich	Arch. DI Günther HINTERMEIER	
Oberösterreich	DI Alfred SCHWENDINGER	
Salzburg	DI (FH) Andrea BARTH	
Steiermark	DI Markus BOGENBERGER	
Tirol	DI Gerhard WASTIAN	
Vorarlberg	Dr. Verena KONRAD	
Wien	DI Michael DIEM	

Anhang

 Bundeskanzleramt

Beirat für Baukultur
Beschluss Nr. 1/2019

20. März 2019

Integration von Baukultur im Nationalen Energie- und Klimaplan

Die österreichische Bundesregierung hat im Mai 2018 eine Klima- und Energiestrategie für Österreich (#mission2030) beschlossen. Danach wurde gemäß den Vorgaben der EU-Verordnung über die Governance der Energieunion der nächste Schritt gesetzt. Bis Ende 2018 waren die Mitgliedstaaten verpflichtet, den Entwurf eines nationalen Energie- und Klimaplan für die Periode 2021–2030 an die Europäische Kommission zu übermitteln und zu veröffentlichen. Der Entwurf des österreichischen Plans basiert auf den Zielvorgaben und strategischen Handlungsfeldern der #mission2030. Die Zwischenziele und Maßnahmensetzungen bis 2030 müssen in Einklang mit den langfristigen Zielen nach dem Pariser Klimaschutzübereinkommen stehen. Die Europäische Kommission wird bis Mitte 2019 den Entwurf des Energie- und Klimaplan 2030 bewerten und gegebenenfalls Empfehlungen dazu abgeben. Bis Ende 2019 ist ein finaler Plan vorzulegen, wobei sowohl Stakeholder als auch die breite Öffentlichkeit in diesen Prozess einzubeziehen sind.

Baukultur ist ein wesentlicher Hebel, um zentrale Ziele der österreichischen Klima- und Energiestrategie zu erreichen. Insbesondere für eine wirtschaftlich und sozial verträgliche Dekarbonisierung ist eine Beachtung der baukulturellen Dimension wesentliche Grundlage. Zentrale baukulturelle Themen für die Dekarbonisierung sind Siedlungsentwicklung, Reduktion des Flächenverbrauchs und Stärkung von Stadt- und Ortskernen, Verkehr, Raumordnung, CO₂-Einsparungen im Gebäudebereich (Sanierung und Neubau), Graue Energie und Recycling sowie Infrastrukturentwicklung und Energieraumplanung. In diesem Zusammenhang wird auf das in den Baukulturellen Leitlinien des Bundes enthaltene Kriterium der Nachhaltigkeit hingewiesen, wonach gute Baukultur den Ausgleich zwischen sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Zielsetzungen sucht.

Deshalb empfiehlt der Beirat für Baukultur, auf Basis der Baukulturellen Leitlinien des Bundes sowie des Dritten Baukulturreports eine entsprechende Beachtung der baukulturellen Dimension im Nationalen Energie- und Klimaplan für Österreich.

Beirat für Baukultur
Beschluss Nr. 2/2019

12. Juni 2019
Masterplan Ländlicher Raum
Berücksichtigung von Baukultur bei der weiteren Konkretisierung
und Umsetzung

In Österreich steht der Masterplan für den ländlichen Raum für ein Bekenntnis zu chancengleichen regionalen Lebensräumen und die Baukulturellen Leitlinien des Bundes sowie der Dritte Baukulturreport für jenes zu einer hoch qualitativen Baukultur, die alle Bereiche der Republik erfasst. Fragen der Steigerung der Lebensqualität kommt daher in beiden Strategien ein erheblicher Stellenwert zu.

Auf der europäischen Ebene enthält die Erklärung von Davos²⁰¹⁸ die Erinnerung an den gesellschaftlichen Nutzen einer hohen Baukultur und der EU-Arbeitsplan für Kultur 2019–2022 die Priorität „Zusammenhalt und Wohlbefinden“, wonach besonderes Augenmerk auf die Rolle der Kultur auf lokaler Ebene, auf die Qualität der Architektur und des Lebensumfeldes und auf die von Kultur ausgehende soziale Innovationen gelegt werden soll.

Die Realisierung aller dieser im öffentlichen Interesse liegenden Vorgaben kann nur in sektoren- und ressortübergreifender Zusammenarbeit auf allen Ebenen (EU, Bund, Länder, Regionen und Gemeinden) gelingen.

Deshalb empfiehlt der Beirat für Baukultur, auf Basis der Baukulturellen Leitlinien des Bundes sowie des Dritten Baukulturreports eine entsprechende Beachtung der baukulturellen Zielsetzungen bei der weiteren Konkretisierung und konsequenten Umsetzung des Masterplans Ländlicher Raum.

Beirat für Baukultur
Beschluss Nr. 3/2019

12. Juni 2019

Vierter Baukulturreport

Konzept samt wirkungsorientierter Folgenabschätzung (WFA) für
effektivere und effizientere Baukulturinstrumente

Zwei der wichtigsten offenen Herausforderungen der in der zweiten Funktionsperiode des Beirats für Baukultur erarbeiteten Strategiedokumente betreffen die Themen **Investitionen in Baukulturprojekte in Städten und Gemeinden und Verbesserung der Strukturen für Baukultur**^{1,2}.

Diese beiden Themen wären im Rahmen eines Regelungsvorhabens weiter zu behandeln. Gemäß § 17 BHG 2013 bedarf es im Vorfeld der legislativen und finanziellen Umsetzung dieses Vorhabens neben dem Regelungsentwurf einer WFA als Informationsgrundlage. Es ist empfehlenswert, mehrere Alternativen des Vorhabens abzuschätzen, damit die Politik unter ihnen abwägen und faktenbasierte Entscheidungen treffen kann.

Die vorgeschlagene Themenstellung ist ein erforderlicher Schritt in der Umsetzung der Baukulturellen Leitlinien des Bundes, entspricht der mit der Erklärung von Davos²⁰¹⁸ eingegangenen Verpflichtung Österreichs, die Vision einer hochqualitativen Baukultur ins Zentrum der Politik zu rücken, und leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Sustainable Development Goals 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden³.

Inhaltlich sollen

- Zahlen, Daten und Fakten aufbereitet,
- Synergien mit verwandten nationale Anliegen bzw. Strategien, insbesondere betreffend Klimaschutz und Ländlicher Raum aufgezeigt,
- bestehende Instrumente (z. B. Fassadenrestaurierungsaktion, KIG 2017) und Strukturen (z. B. Architekturhäuser, Unterstützungsvertrag für die Geschäftsstelle des Beirats für Baukultur) evaluiert,
- das Kofinanzierungspotenzial für EU-Investitionsmittel sowie internationale Beispiele (z. B. Städtebauförderung in Deutschland, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, CABA Commission for Architecture and the Built Environment, Reichsbaumeister in den Niederlanden und Belgien, dänisches Baukulturprogramm) berücksichtigt werden.

¹ in Klammer jeweils die Hauptbezugspunkte:

- Baukulturelle Leitlinien des Bundes (Maßnahmen des Impulsprogramms 2.1. und 17.1.)
- Dritter Baukulturreport (Strategische Leitgedanken 1 und 5)

² Auch der Entwurf zur neuen ÖROK-Empfehlung Nr. 58 auf Basis von Fachempfehlungen der ÖREK-Partnerschaft „Stärkung von Orts- und Stadtkernen“ enthält entsprechende Empfehlungen.

³ UN-Aktionsplan „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“

Baukultur & Lebensqualität

Hochwertige Baukultur steigert die Lebensqualität und wertet den Wirtschaftsstandort Österreich auf. Dazu müssen bei der Erhaltung und dem Betreiben von Bauten und in der Entwicklung und Umsetzung von neuen Projekten verschiedene Aspekte in Einklang gebracht werden – allen voran Funktionalität und Schönheit, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Gute Baukultur ist ...



Bundeskanzleramt

Wie wollen wir leben? Öffentliche Verantwortung für Baukultur

Sowohl in Österreich als auch in Europa bekommt sich die öffentliche Hand zu ihrer Verantwortung für Baukultur. Die 2017 vom österreichischen Ministerrat beschlossenen Baukulturellen Leitlinien des Bundes sind eine freiwillige Selbstbindung des Bundes im öffentlichen Interesse und die Basis für ein partnerschaftliches Vorgehen aller Gruppen von Akteurinnen/Akteuren, wenn es um die Gestaltung der gebauten Umwelt geht.

Die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien, wie Österreich im Jahr 2050 aussehen könnte, zeigt der **Dritte Österreichische Baukulturreport** auf, der 2018 dem Parlament vorgelegt wurde. Zugleich eröffnet der Baukulturreport Perspektiven auf Chancen und Risiken – und verfügt dabei das Ziel, Strategien aufzuzeigen, wie wir Österreich auch in Zukunft lebenswert gestalten können.

Auch auf europäischer Ebene ist das Thema Baukultur zunehmend präsent: Anfang 2018 verabschiedeten die europäischen Kulturministerinnen und -minister die **Erklärung von Danes** und einigten sich auf Konzepte und Strategien, die das Stellenwert hochwertiger Baukultur in Europa sichern sollen.

Bestellen oder downloaden:
Bundeskanzleramt, Geschäftsstelle des Baurats
für Baukultur, 1010 Wien, Ballhausplatz 2
E-Mail: baukultur@bka.gv.at, www.baukultur.gv.at

Impressum: Bundeskanzleramt, 1010 Wien, Ballhausplatz 2, Gestaltung: BK4 Design & Grafik
Cover: Hochschule E.ON, Dornbirn, Vorarlberg 2016, Architektur: Dietrich Untermyer Architekten,
verantwortlich mit dem Staatlichen Architekturbüro für Hochschulen 2017
Foto: Kurt Hübner, Druck: Print Alliance 1949 Produktions GmbH, Stand: Dezember 2019, 2. Auflage



Was ist Baukultur?

Baukultur betrifft uns alle: Sie geling überall dort, wo Menschen ihren Lebensraum mit hohem Qualitätsanspruch gestalten. Sie schließt Gebäude und Siedlungen, Städte und Dörfer, Landschaften, Straßen und Versorgungsbauten ein und hat mit Flächenwidmung und Architektur zu tun, mit Raumordnung und Regionalpolitik, Wirtschaft und Infrastruktur.

Wo die Baukultur ein hohes Niveau erreicht, empfinden wir die gebaute Umgebung als lebenswert und fühlen uns an diesen Orten wohl. Spielfeld Baukultur in der Planung und Umsetzung von Projekten keine Rolle, dann breiten sich Siedlungen- und Asphaltwästen aus, Ortskerne veröden, und es entstehen unwirtliche Räume, in denen man sich nicht gerne aufhält.

Für die zukünftige Entwicklung der Baukultur ist es wichtig, dass

- ... Bewusstsein für Baukultur entwickelt und geeignete Strukturen gefördert werden.
- ... das Gemeinwohl gestärkt wird.
- ... gesellschaftlich, langfristig und innovativ geplant wird.
- ... Flächen und andere Ressourcen mit Bedacht genutzt werden.
- ... öffentliche Mittel an Qualitätskriterien gebunden werden.

Land der Berge* Boden als Ressource

Österreichs abwechslungsreiche Landschaften werden von Einheimischen und Gästen gleichermaßen geschätzt. Topografie und klein strukturierte Bewirtschaftung sind prägend für landschaftlichen Reichtum und biologische Vielfalt. Es gibt aber auch Schattenseiten: Gewerbezonen und einseitiges Ackerland, durch das Autobahnen, Stromtrassen, Verbindungswege schneiden. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat Österreich das umfangreichste Straßennetz Europas.

Auch der Traum vom Eigenheim treibt den Bodenverbrauch kräftig voran. Täglich werden der Kulturlandschaft Österreichs zwölf Hektar Boden für Bau- oder Verkehrszwecke entzogen – das ist ebenfalls ein europäischer Spitzenwert, den man angesichts der begrenzten Ressourcen Einhalt gebieten muss. Denn fast zwei Drittel der Fläche Österreichs sind alpin geprägt und nur 37% stehen für Landwirtschaft, Bauen und Verkehr zur Verfügung.

In den Baukulturellen Leitlinien bekennt sich der Bund zur Bewahrung lebenswerter Kulturlandschaften und schützenswerter Kulturgüter durch eine ressourcenschonende Entwicklung von Orten und Infrastrukturen. Damit alle Menschen in Österreich – ob Gäste oder Einheimische – sich noch lange an den österreichischen Landschaften erfreuen können.

Wussten Sie ...

... dass pro Jahr über 4.300 Hektar Boden in Österreich verbraucht werden? Das entspricht einem Zehntel von Wien.



Land der Äcker, Land der Dome* Stadt und Land

Einfamilienhaus-siedlungen, Einkaufszentren und Gewerbeflächen verwischen Siedlungsrande und damit die Grenzen zwischen Stadt und Land. Für das Auto gebaute Städte und Dörfer bieten kaum mehr Orte für persönliche Begegnung: viele historische Ortskerne mit ihrem wertvollen Baubestand veröden. Wenn sich Nahversorger und Arbeitgeber nur noch an den Rändern ansiedeln, sind Menschen ohne Auto im Nachteil.

Die Folge: Auch in Österreich wandern immer mehr Menschen von den ländlichen Regionen in die großen Ballungsräume ab. Die Stärkung von Orts- und Stadtkernen sowie die Erhaltung ihrer Gebäude sind daher wichtige Ziele in den Baukulturellen Leitlinien des Bundes. Die sparsame und möglichst kompakte Siedlungsentwicklung ist eine besonders wichtige politische Aufgabe.



Wussten Sie ...

... dass es in Österreich 2,2 Mio. Gebäude gibt? 90% davon sind Wohngebäude, 79% aller Gebäude sind Ein- oder Zweifamilienhäuser.

Mutig in die neuen Zeiten* Leistbares Wohnen

Kaum eine Frage ist zentraler als jene nach leistbarem Wohnraum mit Qualität. Viele Länder bereiten Österreich um seine Wohnbaupolitik und die Kombination von Wohnbauförderung, Gemeinnützigkeit und Mieterschutz. Doch das Erfolgsmodell gerät mehrfach in Bedrängnis: durch Verwertungsdruck in den Städten und schrumpfende ländliche Räume, steigende Grundstückspreise, hohe Immobiliennachfrage und wachsende technische Anforderungen. Vor allem in den Städten gibt es mehr Bedarf an leistbarem Wohnungen, da die Preise deutlich angezogen haben.

In den Baukulturellen Leitlinien kündigt der Bund an, Impulse für einen zukunfts-fähigen, qualitätsvollen und leistbaren Wohnbau zu setzen. Steuerrechtliche Hebel, bodenpolitische Entscheidungen und die verantwortungsvolle Entwicklung eigener Immobilien dienen dazu als Mittel.

Wussten Sie ...

... dass die durchschnittliche Wohnfläche pro Person von ehemals 22,7 m² (1971) auf 42,7 m² (2011) gestiegen ist?



... dass der Anteil der Wohnkosten an den Konsumausgaben eines Haushalts im Schnitt bei etwa 20 Prozent liegt, bei den ärmsten Haushalten aber bei über 40 Prozent? Generell steigt er.

Volk, begnadet für das Schöne* Öffentliche und private Bauten

Architektur und Städtebau sind prägende Elemente der Kulturlandschaft Österreich. Das architektonische Erbe ist sorgsam zu pflegen und durch zeitgenössische Bauten auf ansprechende, nachhaltige Weise weiterzuentwickeln. Dabei sind Bewusstseinsbildung und Kompetenzvermittlung in Sachen Baukultur die Grundlage für verantwortungsvolle Entscheidungen.

Öffentliche Hand und Private sind gleichermaßen aufgerufen, sich an den Baukulturellen Leitlinien des Bundes zu orientieren. Dazu zählen Prinzipien der Barrierefreiheit ebenso wie die Ausschreibung von Architekturwettbewerben und die getrennte Vergabe von Planung und Ausführung.

Als taugliches Instrument, um öffentliche, privatwirtschaftliche und baukulturelle Interessen besser in Einklang zu bringen, haben sich Planungs- und Gestaltungsbeiräte erwiesen. Diese unabhängigen Gremien entscheiden in vielen Städten und kleineren Gemeinden über die Gestaltung von Bauprojekten und beraten Projektwerber. Experten/Expertinnen bringen fachliche Verbesserungsvorschläge ein und unterstützen so die kommunalen Bauverantwortlichen bei ihrer Arbeit.

Wussten Sie ...

... dass es in Österreich 2.100 Gemeinden gibt, darunter 28 Städte mit mehr als 20.000 Einwohnerinnen/Einwohnern. Die Kommunen verwalten insgesamt ca. 80.000 Gebäude sowie viele Straßen und Güterwege.



* Die Überschriften sind der österreichischen Bundeshymne entnommen.

Baukultur & Quality of Life

High quality building culture raises living standards and strengthens the Austrian economy. To achieve this, the renovation and operation of existing structures and the undertaking of new building projects must integrate certain factors – above all functionality, beauty, longevity, and economic efficiency.

Good building culture ...

is adaptive
is of high quality
is beautiful
is accessible & gender-equitable
creates identity
connects people
promotes health
is sustainable
conserves resources
is practical

How do we want to live? Public Responsibility for Baukultur

Both in Austria and in Europe, the public sector is committed to fulfilling its responsibilities for promoting baukultur. Adopted by the Austrian Council of Ministers in 2017, the **Austrian Federal Guidelines for Building Culture** lay out the federal government's voluntary commitment to act in the public interest and provide the basis for a collaborative approach among all groups involved in designing the built environment.

The **Third Austrian Building Culture Report**, submitted to Parliament in 2018, postulates several scenarios of how Austria could look in the year 2050. This report offers new perspectives on opportunities and risks with the aim of identifying strategies for ensuring that Austria remains a desirable place to live in the years to come.

Baukultur is also an increasing topic at the European level. In early 2018, the European Ministers of Culture adopted the **Dares Declaration** and agreed on several concepts and strategies to ensure the continued prioritization of high-quality building culture throughout Europe.

Order or download:
Austrian Federal Chancellery, Office of the Advisory Council
for Baukultur, 1010 Vienna, Ballhausplatz 2
E-Mail: baukultur@bka.gv.at, www.baukultur.gv.at

Imprint: Austrian Federal Chancellery 1010 Vienna, Ballhausplatz 2, Design: B&A Design & Grafik Cover: Edlach Elementary School, Dornbirn, Vorarlberg 2016, Architecture: Dietrich | Ulfers/Schaller Architects, awarded with the Green prize for Architecture and Sustainability 2017
Photo: Kurt Hübner; Photo: Peter Allwein H&V Produktions GmbH, Dated: December 2019



Baukultur Compact

What Is Baukultur?

Baukultur, or building culture, affects us all. At its most successful, it creates places where people are able to shape their environment according to high quality standards. This includes buildings and developments, towns and villages, landscapes, roads, and utility buildings—and it ties into zoning and architecture, spatial planning and regional policy, economics, and infrastructure.

In places where building culture is most pronounced, we see the built environment as worth living in; these are the places where we feel at home. When baukultur is not integrated into the planning and implementation of projects, then development deserts take over: asphalt proliferates, town centers are abandoned, and unwelcoming spaces emerge, places where people do not want to live or spend their time.

In order to continue developing baukultur going forward, it is important to:

- ... Raise awareness of building culture and promote suitable structures.
- ... Strengthen the common good.
- ... Plan holistically, innovatively, and sustainably.
- ... Use land and other resources judiciously.
- ... Link public funding to quality standards.

Land of mountains* Space as a Resource

Austria's diverse landscapes are treasured by locals and visitors alike. The rich natural landscape is characterized by biodiversity, varied topography, and suitability for small-scale farming, but less positive features also exist: Commercial zones and monotonous farmland crisscrossed by motorways, power lines, and thoroughfares. In relation to its population, Austria has the most extensive traffic network in Europe.

The dream of home ownership also continues to drive the consumption of available land. Each day, the cultural landscapes of Austria lose 12 hectares of land to construction and traffic—another peak value among European nations, and one which, in light of the limited resources available, must be curbed. Almost two-thirds of Austria's surface area is alpine, leaving only 37% for agriculture, construction, and transport.

In the Federal Guidelines for Building Culture, the Government of Austria commits to preserving livable cultural landscapes and valuable cultural assets by developing sites and infrastructure while conserving resources. This will make it possible for everyone who visits or lives in Austria to enjoy its landscapes well into the future.

Did you know ...

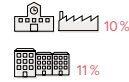
... that more than 4,300 hectares of land are built over each year in Austria? That is around one-tenth the size of Vienna.



Land of fields, land of cathedrals* City and Country

Single-family housing developments, shopping centers, and commercial zones blur the borders between developed areas, and consequently the boundaries between city and country. Cities and villages built for cars no longer provide spaces for personal interaction; many historic town centers and their architectural treasures have been deserted. When much-needed local employers and businesses are located only on the city's outskirts, those without a car are at a disadvantage.

The consequences in Austria, as elsewhere, more and more people are moving from rural regions to larger metropolitan areas. The Austrian Federal Guidelines for Building Culture thus prioritize the strengthening of village and town centers, and the preservation of their buildings, as crucial goals. Economical and compact settlement development is a particularly important political task.



Did you know ...

... that there are 2.2 million buildings in Austria? 90% are residential buildings, while 79% are one- and two-family homes.

Bravely towards the new ages* Affordable Living

In Austria and around the world, almost no issue is more critical than that of affordable and high-quality housing. Many countries are greatly interested in Austria's successful housing policies and the way it synthesizes residential construction subsidies, the public interest, and tenant protections. However, this model is being stressed on multiple levels: use pressure in the cities, shrinking rural areas, rising property costs, high real estate demand, and growing technical requirements. Particularly in cities, there is a need for more affordable housing, as prices have increased significantly in recent years.

In the Guidelines for Building Culture, the Austrian government announces its intention to stimulate the production of sustainable, high-quality, and affordable housing. Tax incentives, land policy decisions, and the responsible development of government real estate will act as a means to this end.

Did you know ...

... that average living space per person has risen from 22.9 m² in 1971 to 43.7 m² in 2011?



... that, on average, housing costs account for around 20% of all household expenditures, with the figure rising to over 40% for poorer households? Overall, housing cost ratios are on the rise.

Graced with a sense of beauty* Public and Private Buildings

Architecture and urban planning are two defining elements of Austria, a nation rich in culture. Austria's architectural heritage must be carefully maintained and carried into the future by contemporary, sustainable, and appealing buildings. Raising awareness, providing education, and offering training in the skills of baukultur lay the foundation for responsible decision-making.

The public and private sectors are equally important in following the Austrian Building Culture Guidelines, which include upholding the principle of accessibility, tendering architectural competitions, and ensuring the separation of planning and execution.

Planning and design advisory boards have proven themselves an excellent instrument for reconciling public, private, and baukultur interests. In many cities and smaller municipalities, such independent committees advise project applicants and make final decisions on the design of construction projects. Experts often bring in innovative suggestions for improvement, thus supporting municipal building heads in successfully completing projects.

Did you know ...

... that there are 2,100 municipalities in Austria, including 25 towns with populations over 20,000? These municipalities are responsible for a total of around 60,000 buildings, in addition to a great number of motorways and farm roads.



* Translation of the Austrian national anthem.

